

Schulpolitisches

Autor(en): **L.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **7 (1921)**

Heft 49

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538981>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sich selbst die Ur Tiefen des religiösen Problems in ihren letzten Folgerungen endgültig lösen wird, das wollen wir ihm und der göttlichen Gnade überlassen.

Freuen wir uns — mit Bischof Keppler — unseres Bundesgenossen gegenüber den Mängeln der modernen Kultur, gegenüber dem Schaden und dem Elend des modernen Bildungsschwinds und gegenüber der Uberschätzung der bloßen Verstandes- und Willensbildung! Sorgen wir aber zugleich — und das ist unsere Aufgabe — für die notwendige Aufklärung der Welt auf dem

Gebiete, das Förster nicht bebaut und das doch bebaut werden muß: auf direkt religiösem Gebiete. —

Nennen wir drei Werke, die uns hierin wegleitend sein können:

„Jesus Christus“, von Dr. P. Hilarin Felder O. Cap. (Verlag Schöningh, Paderborn).

„Die kirchliche Autorität und persönliche Freiheit im natürlichen Leben“, von Dr. J. Baldegger. (Verlag Otto Walter, Olten.)

„Apologie des Christentums“, von Dr. P. Weiß O. P. (Verlag Herder, Freiburg.)

Schulpolitisches.

Freie Schule oder Staatschule? Eine Frage an christliche Eltern von Hermann Bächtold, Professor an der Universität Basel. Verlag Werner-Riehm, Basel 1921. Preis Fr. 1.80.

Der Verfasser ist nicht so „radikal“, wie der Titel seiner Broschüre zu behaupten scheint. Er will nicht einfach die Staatschule durch die freie Schule ersetzen. Er kämpft nur — und zwar mit überlegenen Waffen — gegen das Monopol der Staatschule. Neben der Staatschule aber soll die freie Schule — als Schule von Elternvereinigungen, die ungefähr zum gleichen Erziehungsziele sich bekennen — auch im Schweizerlande und zwar überall im Schweizerlande, wo man aus Gewissensnot darnach verlangt, Platz haben und zwar durch Gesetz und Verfassung geschützten und gesicherten Platz haben.

Professor Bächtold baut seine schulpolitischen Absichten auf folgende drei Sätze auf:

„In jeder guten Schulorganisation sollen die Schule und ihre Organe in lebendiger Verbindung mit denjenigen stehen, denen in Wahrheit und ursprünglich das Erziehungsrecht zusteht und die Erziehungspflicht obliegt, das heißt mit den Eltern.“

„Die Schule soll nicht bloß eine Unterrichtsanstalt, sondern eine Erziehungsstätte von, wenn nicht enger, so doch einheitlicher Prägung sein.“

„Diese Prägung soll der Ausdruck und Ausfluß einer bestimmten Lebens- und Weltanschauung, und zwar — was uns hier allein

am Herzen liegt — des christlichen Glaubens sein.“

Freilich, es braucht noch viel Aufklärung, bis diese Grundsätze in eine genügende Anzahl von harten Schweizerschädeln sich hineingearbeitet haben werden. Darüber gibt sich auch Professor Bächtold keinen Illusionen hin. Denn, sagt er „dem Großteil unseres Volkes . . . ist das Monopol der Staatschule eine Selbstverständlichkeit geworden. Und es hält ordentlich schwer, das Nachdenken über Schulprobleme wieder bis zu dem Punkt flüssig zu machen, daß es das Problematische (wir sagen das Unvernünftige, Widernatürliche und Widerrechtliche! d. Rez.) des Staatsschulmonopols einfieht.“

Um dieses tiefere Nachdenken in die Wege zu leiten und um einer spätern gesetzgeberischen Tat oder gar, falls das Ziel auf anderm Wege nicht zu erreichen wäre, einer Verfassungsrevision vorzuarbeiten, darum hat Professor Bächtold sein wertvolles Büchlein geschrieben, das auch Katholiken warm zu empfehlen ist.

Der „große Unbekannte“ (mit dessen Gedankengängen sich die vorliegende Broschüre inhaltlich im wesentlichen deckt), der „große Unbekannte“ des katholischen Lehrervereins, der in letzter Zeit unter dem Eindrucke von Äußerungen katholischer Politiker und unter dem Eindrucke des letzten Parteitages der konservativen Volkspartei der Schweiz ordentlich „klein“ geworden war, ist unter dem Eindrucke der Broschüre des protestantischen Universitätsprofessors von Basel wieder gewachsen; er darf sich nun doch wieder sehen lassen. . . .

L. R.